

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

56. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 28. Dezember 1918

Anzeigenpreis: Bereins-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkt- und Tobesanzeigen 20 Pf., die fünfzeilige Zeile; Kauf-, Verkaufs- und alle sonstigen Reklameanzeigen 60 Pf., die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 149

### Bekanntmachung

Das Reichsamt für wirtschaftliche Demobilmachung (Demobilmachungsamt) hat dem Tarifamt am 21. Dezember den nachstehenden Schriftsatz nebst Anordnung zugesellt:

Als das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker in Berlin. In der Anlage wird Ausfertigung einer Anordnung, betreffend Löhne im Buchdruckgewerbe, mit dem ergebenden Ersuchen übermittelt, die Veröffentlichung in den Organen der Tarifgemeinschaft zu veranlassen.

Nr. III, 1341/12. 18. DMA.

Im Auftrage: Fischer.

### Anordnung betreffend Löhne im Buchdruckgewerbe

1. Die in der Anlage A enthaltenen Vereinbarungen, die zwischen einem Teil der dem Tarifausschusse der Deutschen Buchdrucker angehörenden Prinzipalsvertreter und den diesem Ausschuss angehörenden Gehilfenvertretern geschlossen worden sind, erhalten hiermit die gleiche Kraft, als wenn es sich bei diesen Vereinbarungen um einen ordnungsmäßig zustande gekommenen Beschluß des Tarifausschusses der Deutschen Buchdrucker handelte.

2. Das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker kann auf Grund dieser Anordnung mit Geltung vom 1. Januar 1919 an eine Erhöhung der Friedenspreise des Deutschen Buchdrucktarifs, und zwar für Berlin um weitere 60 vom Hundert, für alle andern Orte um 40 vom Hundert festsetzen.

3. Diese Anordnung wird im „Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger“ veröffentlicht und tritt mit dem 1. Januar 1919 in Kraft. Sie gilt mit der Kraft eines Gesetzes so lange, bis ein Beschluß des Buchdruckerrats über die Teuerungszulagen für die Gehilfen und Hilfsarbeiter des Buchdruckgewerbes in Kraft tritt; sie tritt spätestens mit Ablauf des 31. März 1919 außer Kraft.

Berlin, den 21. Dezember 1918.

### Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilmachung

### Vereinbarung

1. Die Teuerungszulage für Gehilfen soll in folgender Weise erhöht werden:

#### A. Für alle Wochenlöhner ausschließlich Maschinenleger:

In Orten mit	Lokalzuschlag	pro Woche
0—2 1/2 Proz. (§ 12 des Deutschen Buchdrucker tariffs)		um 10,— Mk.
5—10		„ 11,00 „
12 1/2—17 1/2		„ 12,00 „
20		„ 13,00 „
25		„ 14,00 „
In Berlin		„ 20,00 „

dazu in Berlin am Weihnachtsfeste 20 Mk. extra.

#### B. Für Maschinenleger:

In Orten mit	Lokalzuschlag	pro Woche
0—2 1/2 Proz. (§ 12 des Deutschen Buchdrucker tariffs)		um 12,50 Mk.
5—10		„ 13,75 „
12 1/2—17 1/2		„ 15,00 „
20		„ 16,25 „
25		„ 17,50 „
In Berlin		„ 25,00 „

dazu in Berlin am Weihnachtsfeste 20 Mk. extra.

#### C. Für Berechner:

Ein Zuschlag auf die Grundpositionen in Höhe von 10 Proz. für den Ausfall bei Einführung der achtsündigen Arbeitszeit und 40 Proz. entsprechend den vorstehend erhöhten Wochenbezügen = 50 Proz.

2. Die Teuerungszulage für Hilfsarbeiter soll in folgender Weise erhöht werden:

- Für männliche nach der nebenstehenden Drisskala der Reihe nach um 7 Mk., 7,50 Mk., 8 Mk., 9 Mk., 10 Mk. pro Woche.
- Für männliche in Berlin um 15 Mk. pro Woche.
- Für weibliche und jugendliche nach der nebenstehenden Drisskala der Reihe nach um 5 Mk., 5,50 Mk., 6 Mk., 6,50 Mk., 7 Mk. pro Woche.
- Für weibliche und jugendliche in Berlin um 10 Mk. pro Woche.

3. Die Vereinbarungen unter Ziffer 1 und 2 treten mit Wirkung ab 1. Januar 1919 in Kraft und bleiben in Wirksamkeit bis 1. April 1919 mit der Maßgabe, daß der Buchdruckerrat vor Ablauf dieser Frist über Aufhebung oder Herabsetzung dieser Zulagen zu beschließen hat, und zwar unter Berücksichtigung der Lebensbedingungen gegen heute.

4. Bei Überstunden der Gehilfen gilt als Stundenlohn derjenige Betrag, der sich aus der Division des Gesamtwochenverdienstes (Grundlohn und Teuerungszulage) mit der Zahl 48 ergibt.

Als besondere Entschädigung für Überstunden und Sonntags- und Feiertagsarbeit kommen ab 1. Januar 1919 lediglich die in den §§ 6 und 7 des Deutschen Buchdrucker tariffs enthaltenen Sätze in Betracht.

Überstunden der Maschinenleger werden nach den Sätzen des § 53 des Tarifs entschädigt.

Hiernach kommen die in der „Anwendung der Beschlüsse des Tarifausschusses vom 4. Juli 1918“ enthaltenen Sätze für Entschädigung der Überstunden und Sonn- und Feiertagsarbeit ab 1. Januar 1919 für alle Gehilfen in Fortfall.

5. Für verkäufte Arbeitsstunden wird Teuerungszulage nicht gezahlt.

6. Eine Erhöhung der Friedenspreise des Deutschen Buchdrucktarifs erfolgt ab 1. Januar 1919 um weitere 40 Proz. an allen Orten, in Berlin um weitere 60 Proz.

Die vorstehend unter Ziffer 6 erwähnte Erhöhung der Friedenspreise des Deutschen Buchdrucktarifs wird gemäß der unter Ziffer 2 der Anordnung des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilmachung dem Tarifamt erteilten Vollmacht mit Wirkung ab 1. Januar 1919 vom Tarifamte hiermit in Kraft gesetzt.

Berlin, 21. Dezember 1918.

### Tarifamt der Deutschen Buchdrucker

Rudolf Wulfstein, Prinzipalsvorsitzender.

Albert Faber, Stellvertretender Gehilfenvorsitzender.

Paul Schliebs, Geschäftsführer.

## Bekanntmachung

In der mit dem 30. Dezember 1918 beginnenden Woche tritt eine Erhöhung des Verbandsbeitrags ein. Von diesem Zeitpunkt ab beträgt der wöchentliche Beitrag 1,50 Mk.

Berlin, den 23. Dezember 1918.

Der Vorstandsvorsitzende.

## Bekanntmachung

Für die Erhebung der Statistik über den Mitgliederstand, die Arbeitsverhältnisse und die vom Beginne des Krieges an gewährten Unterstützungen im vierten Quartal 1918 gilt als Stichtag der

31. Dezember 1918

Die Vorstände erhalten Fragebogen, die wir bis 20. Januar 1919 an den zuständigen Gauvorstand zurückzusenden ersuchen. Die Gauvorstände werden ersucht, das Ergebnis der Statistik in ihrem Gauvereine bis spätestens 1. Februar 1919 dem Unterzeichneten mitzuteilen.

Wir bitten dringend, die gestellten Fragen sorgfältig zu beantworten, da das Ergebnis dieser Statistik, die die letzte Kriegsstatistik sein wird, auch seitens der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands verwendet werden soll.

Berlin. Der Vorstandsvorsitzende.

## Verband der Deutschen Buchdrucker

Ergebnis der Statistik vom 30. September 1918.

	30. Sept.	30. Juni
Zum Seeresdienst einberufen . . .	61751	60953
Davon verheiratet . . .	30188	29935
Aus dem Militärdienst entlassen oder beurlaubt . . .	12297	11559
Gefallen resp. an Verwundung gestorben . . .	7423	7031

Zahl der von der Statistik erfassten Mitglieder (ohne die zum Seeresdienst einberufenen) . . .	30. Sept.	30. Juni
Vollebeschäftigt waren . . .	27886	27758
In andern Berufen tätig . . .	1130	1059
Arbeitslos waren . . .	29*	44
Krank gemeldet waren . . .	1224	1363

Arbeitslosenunterstützung erhalten . . .	20	28
--	----	----

Mitgliederstand Ende des II. Quartals 1914 . . .	70452	Mitgl.
Neu- und Wiederaufnahmen . . .	13729	
	84181	Mitgl.

Abgang durch Austritt, Ausschluss Invalidität oder Tod . . .	4454	"
Nachweis fehlt von . . .	—	"
Zum Militärdienst einberufen (nach Wegzug der Wiederentlassenen) . . .	49454	53908

Mitgliederstand am 30. Sept. 1918 . . .	30273	Mitgl.
---	-------	--------

Unterstützungen wurden gezahlt in der Zeit vom 2. August 1914 bis 30. September 1918:

Arbeitslosenunterstützung:	
aus der Verbandskasse . . .	2667073 Mk.
aus den Gaukassen . . .	751709
<b>Summa</b>	<b>3418782 Mk.</b>

Unterstützung aus allen Unterstützungsstellen (ohne Familienunterstützung):	
aus der Verbandskasse . . .	7156712 Mk.
aus den Gaukassen . . .	2480550
<b>Summe</b>	<b>9637262 Mk.</b>
Familienunterstützung:	
aus den Gaukassen . . .	1914429 Mk.
aus örtlichen Kassen . . .	1373232
<b>Summa</b>	<b>3287661 Mk.</b>
<b>Summa 12924923 Mk.</b>	

Der Prozentsatz der zum Seeresdienst einberufenen Mitglieder betrug nach Abzug der wiederentlassenen 53,7 Proz., gegen 58,9 Proz. am 30. Juni 1918.

\* und 4, die verkurzte Arbeitszeit hatten.

## Einiges über den Verlauf der Feuerungszulagenbewegung

Unsere Kollegen finden auf der ersten Seite dieser Nummer das Ergebnis der jüngsten Feuerungszulagenbewegung. Weniger zu diesem Ergebnis, das für sich selber spricht, als über die näheren Begleitumstände der neuerlichen Bewegung zur Erreichung höherer Feuerungszulagen bleibt noch einiges zur Aufklärung zu sagen übrig.

Wie aus der Berichterstattung über die vom 2. bis 4. Dezember in Leipzig abgehaltene Gauvorstandsversammlung bekannt, wurde der Vorstandsvorsitzende beauftragt, vorbereitende Maßnahmen zur Durchführung einer Erhöhung der Löhne bzw. Feuerungszulagen zu treffen. Die dem Auftrag entrichtend der Vorstandsvorsitzende alsbald. Bereits am 5. Dezember fand zwischen Vertretern des Hauptvorstandes des Deutschen Buchdruckervereins und des Verbandes der Deutschen Buchdrucker eine Aussprache statt. Es wurde vereinbart, am 13. Dezember im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig über eine anderweitige Regelung der Entlohnung zu verhandeln. Diese Verhandlungen kamen jedoch infolge drablicher Abgabe des Vorstandes der Prinzipalsorganisation nicht zustande, weil es infolge der Reiseerschwernisse angeblich unmöglich sein sollte, die auswärtigen Prinzipalsvertreter nach Leipzig zu bekommen. Es wurde deshalb vom Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins eine Verschlebung der Beratungen bis Anfang Januar vorgeschlagen.

Die Antwort des Vorstandes auf diesen Vorschlag lautete dahin, daß einer Verlegung der Beratung des Antrags auf Erhöhung der Feuerungszulagen nicht zugestimmt werden könne. Die bestehenden Schwierigkeiten seien nach Auffassung und Erfahrung des Vorstandes nicht so groß, um die im Interesse eines großen Teiles unseres Gewerbes so wichtige Angelegenheit auf längere Zeit zu verschieben. Das, was in allen andern Gewerben und Berufen und in Hunderten von sonstigen Instanzen und Körperchaften möglich sei, müsse auch im Buchdruckgewerbe möglich sein. Die Anträge würden nunmehr der nächsten Buchdruckeratsitzung unterbreitet werden, zu welcher Sitzung prinzipalsseitig für volle Vertretung Sorge getragen werden möchte.

Am 16. Dezember fand die Sitzung des Buchdruckerats statt. Von den auswärtigen Prinzipalsmitgliedern waren die Herren Münstermann, Deppe und Grähl nicht erschienen; die Herren Karras und Friedrich waren ampend. Der Deutsche Buchdruckerverein war vertreten durch die Herren Dr. Petersmann, Säuberlich und Emunds. Die auswärtigen Gehilfenmitglieder waren vollständig erschienen. Bei Aufnahme der Beratung über Erhöhung der Feuerungszulagen erklärten die Vertreter des Deutschen Buchdruckervereins, daß sie den Buchdrucker nicht für zuständig erachteten, über den Antrag zu beschließen. Sie verlangten vielmehr die Einberufung des Tarifausschusses, der nach kundenlangem Hin und Her die Vertreter der Gehilfenchaft ihre Zustimmung gaben. Bringende Einladungstelegramme an die beiderseitigen Mitglieder des Tarifausschusses wurden im Wortlaute vereinbart und sofort abgefaßt.

Trotzdem fehlten dann in der Tarifausschusssitzung am 19. Dezember sowohl die Vertretung des Deutschen Buchdruckervereins als auch sieben Prinzipalskreisvertreter. Die Gehilfenvertreter waren vollständig erschienen. Infolge des offenbar absichtlichen Fernbleibens der Prinzipalsvertretung war der Tarifausschuß beschlußunfähig. In einem Schreiben des Hauptvorstandes des Deutschen Buchdruckervereins an das Tarifamt protestierte dieser überdies gegen die angeblich nicht ordnungsgemäß erfolgte Einberufung des Tarifausschusses und bezeichnete etwaige Beschlüsse von vornherein als ungültig. Die dem Standpunkte schlossen sich in telegraphischen Rundgebungen auch die fehlenden Kreisvertreter an. Gegen eine derartige Obstruktion der Prinzipale erhoben die Gehilfenvertreter scharfen Protest und erklärten zugleich, daß sie sofort die Hilfe der Reichsbehörde in Anspruch nehmen würden, wenn die übrigen zur Verhandlung des Tarifausschusses erschienenen Prinzipalsvertreter sich ebenfalls auf den Standpunkt des Hauptvorstandes des Deutschen Buchdruckervereins stellen sollten. Im weiteren Verhandlungsverlauf wurde eine Übereinstimmung sämtlicher anwesender Vertreter der beiderseitigen Parteien sowie des Präsidenten der Tarifausschuss und der Mitglieder des Tarifamts erzielt, die dahin ging, daß dem Protest des Hauptvorstandes des Deutschen Buchdruckervereins und der sieben Prinzipalsvertreter nicht Rechnung getragen werden könne. Es müsse vielmehr über die vorliegenden Anträge beraten und beschloffen werden. Im übrigen wurde der Beschluß einstimmig gefaßt, für die bei nicht ordnungsgemäßer Besetzung des Tarifausschusses zustande gekommenen Beschlüsse die Zustimmung des Demobilisationsamts einzuholen und auf diese Weise die Gültigkeit der Beschlüsse sicherzustellen.

Im ausgebreiteten, bis in die frühen Morgenstunden des zweiten Tages sich erstreckenden Beratungen begründeten

und verlockten die Gehilfenvertreter die notwendige Erhöhung der Feuerungszulagen. Sie wiesen dabei darauf hin, in welchem Umfang inzwischen die Löhne anderer Arbeiterkategorien gestiegen seien, wie erheblich sich der Lebensunterhalt veräuert und welche Einbuße die Gehilfen an ihrem Verdienste infolge des notwendig gewordenen Fortfalls der Überstunden erlitten. Demgegenüber suchten die Prinzipalsvertreter in ebenso gründlicher Weise den Beweis zu führen, daß das Buchdruckgewerbe außerstande sei, neue Lasten, wie sie aus dem so weitgehenden Antrage der Gehilfenvertreter entsprängen, auf sich zu nehmen. Die aus der Ablehnung der Forderungen sich ergebenden Folgen würden die Prinzipale auf sich nehmen müssen. Durch dankenswerte Aufklärung und Vermittlung gelang es der Geschäftsführung des Tarifamts schließlich doch, die Parteien einander zu nähern und eine Vereinbarung auf der umfänglich gekennzeichneten Grundlage zu erzielen. Das Resultat ist ein durchaus erfreuliches zu nennen.

Viel Unzufriedenheit hatte unter der Gehilfenchaft seit der Einführung der Feuerungszulagen die Nichtgewährung solcher (resp. Nichtgewährung in entsprechender Höhe) auf die Überstundenentschädigung ausgeübt. Der Tarifausschuß beschloß zwar bei der jeweiligen Festlegung neuer Feuerungszulagen unter Zugrundelegung des Grundlohns (Wochenlohn ohne Feuerungszulage) eine Erhöhung der Überstundenentschädigung, jedoch in völlig ungenügender Weise, deren Folge war, daß der Arbeitslohn für gemachte Überstunden in einzelnen Fällen niedriger war, als für die normalen Arbeitsstunden. Dieser berechtigten Unzufriedenheit haben nunmehr die neuen Vereinbarungen Rechnung getragen und ihr insofern ein Ende gemacht, als bestimmt wurde, daß künftig Grundlohn (Wochenlohn) und Feuerungszulagen zusammengezogen und der sich ergebende Betrag durch Division mit der Zahl 48 (wöchentliche Arbeitsstunden) als Stundenlohn festgesetzt wird. Bei etwa zu leistenden Überstunden können dann lediglich wieder die Bestimmungen des § 6 (siehe Tabelle zu Abf. 3 und Tabelle zu Abf. 4) des Tarifs in Betracht. In Leipzig würde beispielsweise künftig das Minimum 33 Mk. Grundlohn und 47 Mk. Feuerungszulage — 80 Mk., demnach der Stundenlohn 1,67 Mk. betragen, hierzu käme die Überstundenentschädigung nach der Tabelle des § 6 Abf. 3 des Tarifs von 18, 30, 42, 48 Mk. und eventuell der Tabelle zu Abf. 4 von 30, 42, 54, 60 Mk. Überstunden der Malchinerleher werden nach den Sätzen des § 53 des Tarifs entschädigt.

Am Nachmittag des zweiten Verhandlungstags fand unter Staatsprüfung des Demobilisationsamts resp. des Herrn Staatssekretärs Kretsch als Vorsitzenden die ergänzende Schlussverhandlung statt. Bei dieser Gelegenheit wurde von den Beauftragten beider Parteien, obwohl über den wichtigsten Verhandlungspunkt, die Feuerungszulagenenerhöhung, eine Einigung bereits erzielt worden war, der Sachverhalt in jeder Beziehung klargestellt. Insbesondere gelangten die gegenseitigen Ansichten über die gestellten Forderungen zwecks genauer Orientierung des Staatssekretärs nochmals zum Ausdruck. Das Ergebnis dieser Verhandlung vor dem Demobilisationsamt finden unsere Kollegen zusammengefaßt in der Anordnung betreffend Löhne im Buchdruckgewerbe an der Spitze der umstehenden Bekanntmachung.

Bei Regelung tariflicher Streitfragen der Buchdrucker wurde selber aus guten Gründen darauf verzichtet, die Hilfe der Staatsbehörden in Anspruch zu nehmen. Außerordentliche Verhältnisse jedoch, wie sie die jetzigen Verhältnisse im allgemeinen und das Fernbleiben der Prinzipalsvertretung im besondern mit sich brachten, ließen es begründet erscheinen, den ungewöhnlichen Weg zu beschreiten. Die gefaßten Beschlüsse haben damit für das gesamte deutsche Buchdruckgewerbe verbindliche Kraft erhalten.

Möge in der Ernährungsfrage und den allgemeinen Existenzverhältnissen des deutschen Volkes bald ein Umschwung zum Besseren eintreten, damit das erzielte, im Rahmen des Gesamtgewerbes betrachtet gewiß erfreuliche Ergebnis der jüngsten Feuerungszulagenbewegung nicht abermals verrinnt wie ein Tropfen auf heißem Stein.

H.Z.

## Mahnung

Die Revolution hat endlich den Arbeitern ihre Rechte gegeben bzw. sanktioniert. Ein großer Teil der Wünsche muß aber noch zurückgehalten werden, wie der Ausbau der Ausschüsse und „Räte“ zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Zwar ist das bei uns Buchdruckern nicht mehr viel zu revolutionären und abzuändern. Im großen Ganzen ist der Aufbau beendet. „Schönheitsfehler“ können immer noch geändert werden. Welt wichtiger als das politische Glaubensbekenntnis ist die Aus- und Durchbildung der jüngeren Kollegen im beruflichen und gewerkschaftlichen Leben. Vor allem sind es wir Frontsoldaten, die vieles verlernt und vergessen haben. Viele wissen schon lange nichts mehr von technischen Neuerungen im Beruf

oder von Änderungen im Verbandsleben. Da heißt es nun hereinholen, so gut es geht. Und nicht zuletzt denken wir dabei an unsre Beibringer, deren Kopf vollständig „verweiffert“ wurde durch Jugendwehrangelegenheiten. Sie kennen gar kein richtiges Arbeiten mehr. Dieses Wurfeln hat nun ein Ende, und mit Recht. So ist denn für uns junge Mannschaff schon der Weg gezeichnet: Arbeiten, lernen und wieder lernen. Doch soll auch Jüngelstüben oder turnischen Kollegen nicht das Recht zur normalen Wiederbeschäftigung abgesprochen werden. Nur vor einem seien unsre Verbandsmitarbeiter gemahnt: vor dem Aufgeben unsrer Grundzüge als Gewerkschaftsmitglieder. Wir haben kein Verständnis für tagelange Umzüge zugunsten der Bergeschafft u. a. Wir müssen arbeiten, und nicht Barrakaden wollen wir stürzen, sondern in friedlichem Wettbewerb unser Ziel erreichen. Der Feldruf will nichts von diesen Versprechungen radikaler Elemente wissen, die schamlosen Beibringer der alten Regierung über die Kriegslage und Ernüchterung hat die meisten abgeküßelt. Wir müssen uns also nach wie vor selbst helfen. Die Jungen in die Fachschulen und die Alten in die politischen oder gewerkschaftlichen Institutionen. Aber allem aber sind nötig Ordnung, Geduld und Frieden. Helft den Jungen, Verlaßtes nachzuholen, klärt die älteren Kollegen auf über das „große Umlernen“. Wir Buchdrucker dürfen eben auch nicht ruhen noch rasten, sondern müssen alle Vorteile der neuen Zeit sichern und wahren helfen. Stuttgart-Pullingen. R. Schumacher.

### □ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

Berlin. Kollege Fritz Deutschmann feiert am 2. Januar 1919 sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum. Geboren am 5. November 1854, kam er am 2. Januar 1869 bei G. Buchbinder in Neuruppin als Geselle in die Lehre. Gleich nach Beendigung seiner Lehrzeit trat er am 28. Juni 1873 dem Verbands bei und konditionierte in Berlin in den Jahren 1873/74, in Allenburg 1874/75, in Charlottenburg 1878/82. Nachdem er mit der Druckerei Wallmann nach Rantkwiß übergesiedelt war und noch längere Zeit dort stand, trat er im August 1885 bei der Firma Kempel & Co. in Berlin in Kondition, wo er (nur mit Unterbrechung infolge des Reunifundungskampfes) geistig und körperlich frisch nun sein goldenes Berufsjubiläum begehen kann.

Berlin. (Generalversammlung am 13. Dezember.) Die Versammlung war von etwa 1000 Delegierten und Vertrauensleuten besetzt. Kollege Massini leitete sie, das vom Tarifamt dem Antrage des Gausvorstandes, zur Regelung der örtlichen Verhältnisse eine Kommission von Prinzipalen und Gehilfen einzusetzen, festzulegen worden ist. Diese Kommission setzt sich aus drei Arbeitgebervertretern, deren Stellvertretern, den Vorsitzenden des Schiedsgerichts sowie je drei von jeder Seite hinzugewählten Vertretern zusammen. Sie hat am 10. Dezember gefasst und die in der vorigen Versammlung gestellte Lohnforderung beraten. Ein Resultat ist in dieser mehrstündigen Sitzung nicht erzielt worden. Dem Verlangen der Prinzipale, ihnen eif Gelegenheit zu einer Aussprache mit der Berliner Prinzipalität über die gestellten Forderungen zu geben, mußte Rechnung getragen werden. Die Verhandlungen sollen am 16. Dezember fortgesetzt werden. Einmütig brachte die Versammlung zum Ausdruck, daß sie unter allen Umständen gewillt ist, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die gestellte Lohnforderung zur Durchführung zu bringen. Nun wurden die in der letzten Versammlung nicht erledigten Wahlen usw. vorgenommen. Ein Antrag, die Wahlen zum Gausvorstand am vier Wochen zu verschieben, wurde abgelehnt. Diese Wahlen sollen aber diesmal per Urabstimmung vorgenommen werden. Aufgestellt wurden: als erster Vorsitzender Massini, als zweiter Vorsitzender Albrecht, als Schriftführer Gehl, Müller, Schieler, Grenbitter und Pöschl, als Sponsorenvertreter Nawen, Schwarze, Stübinger, Braum, Rebe, Kisch und Rahm. Die Bezirksleiter wurden bestätigt. Zu Vereitensboten wurden die Kollegen Beutler, Feinz und Gädicke (letztterer vorläufig zur Ausschließe) gewählt. Als Kassierer wurde Schlessler, als Verwalter Besteck wiedergewählt. Die Revisionskommissionen sowie die Bibliothekskommission wurden wiedergewählt. In die Vergütungskommission wurde zu den bisherigen Vertretern ein neuer hinzugewählt. Die Vereinsangelegten wurden bestätigt und der Grundloß ausgestellt, daß bei Reunifundungen kriegsbeschädigte Kollegen in erster Reihe zu berücksichtigen sind. Den Angelegten wurde eine einmalige Steuerzulage von 300 Mark bewilligt. Die Remunerationen für die Schriftführer und den Schiedsgerichtsvorsitzenden wurden in bisheriger Höhe bewilligt. Beschlossen wurde, den am Weihnachtsabend arbeitslosen Kollegen eine Extraunterstützung von 50 Mk. auszugeben. Sollte die finanzielle Lage der Gauhaffe es erfordern, sind die Kollegen bereit, zu gegebener Zeit eine Extrasteuer auf sich zu nehmen. Einmütig angenommen wurde folgende Resolution: Die Generalversammlung der Delegierten und Vertrauensleute des Vereines der Berliner Buchdrucker erachtet die Regierung, die Staatsbehörden, die geleschgebenen Versammlungen und sonstigen maßgebenden Körperschaften, sofort alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Lebensmittelpreise und die Preise der sonstigen Bedürfnisse des Lebensunterhalts herabzusetzen, da bisher alle Lohnaufbesserungen durch weiteres Steigen der Lebensmittelpreise hinfällig geworden sind.

L. Bielefeld. (Maschinenleger-Bezirksverein.) Infolge der Bahneinschränkungen waren zu der am 15. Dezember hier abgehaltenen Versammlung von außerhalb nur die Orte Besold und Herford vertreten. Nach Be-

günstigung der Erklärungen wurden zwei Stirkulare bekanntgegeben. Aus dem Rheinisch-Westfälischen Maschinenlegervereinigung ging u. a. hervor, daß die jetzt vom Heer entlassenen Mitglieder erst vom 1. Januar 1919 ab Beiträge für die Sparte zu zahlen brauchen. Der Kassenericht vom dritten Quartal fand Genehmigung, und dem Kassierer Bührenkamp wurde Entlastung erteilt. Vorsitzender Bührenkamp nahm nunmehr das Wort zu Punkt 3 der Tagesordnung: „Was haben wir während der Übergangszeit zu beachten?“. Mit sichtbarem Interesse lauschte man den Ausführungen. In der anschließenden Aussprache fanden verschiedene Zweifelsfälle Aufklärung. Unter der zeitweiligen Caspette in verschiedenen Bezirken haben auch die Maschinenleger zu leiden. Durch Verlegung der Arbeitszeit konnte aber ein Lohnausfall vermieden werden. Der Punkt „Technisches“ fand eingehende Behandlung. Lebhafte Debatte wurde über die Schwierigkeiten, die durch die gelieferten Ersatzteile und Matrizen entstehen. Unter den obwaltenden Verhältnissen könne aber den Fabriken nicht allein die Schuld beigemessen werden. Den in Gefangenschaft befindlichen Mitgliedern sollen wieder Liebesgaben zugesandt werden.

-dl. Donauwörth. Am 1. Januar 1919 kam unser Kollege, der Maschinenmeister Joseph Blaffner, auf fünfzig Jahre Berufstätigkeit zurückblicken. Geboren am 12. Mai 1855 zu Reilingen, trat er am 1. Januar 1869 in der Cottalchen Buchdruckerei in Augsburg in die Lehre, lernte am 3. Januar 1873 bei Mühlerberger aus und wurde nach damaliger Gepflogenheit sofort Verbandsmitglied. Nach kurzer Tätigkeit in Augsburg griff er zu Pfingsten 1873 nach dem Wanderstab, um in Ebnethen seine erste Kondition anzutreten. Zurückgekehrt nach Augsburg, arbeitete er dort und später in Gena längere Zeit, genügte dann seiner Militärpflicht in Bayern und ging danach wieder auf Wanderschaft, um in Baugen, Schleswig, Bergabern und zuletzt viele Jahre in Landau in der Pfalz zu konditionieren, woselbst er fast ständig im Ausschub und zuletzt mehrere Jahre Bezirksvorsitzender war. Im Jahre 1897 übersiedelte Blaffner nach Donauwörth (Buchdruckerei Ludwig Alzer) zu ständigem Aufenthalt und war im hiesigen Ortsvereine viele Jahre im Ausschub als Kassentrentvorrät. Seit Ende Oktober ist er leider Invalide. Als fleißiger Versammlungsbesucher konnte Kollege Blaffner manchem Kollegen als Muster dienen.

Samburg-Altona. (Außerordentliche Generalversammlung am 9. Dezember im „Gewerkschaftshaus“.) Der Vorsitzende Kunzler eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten an die zahlreich anwesenden Feldgrauen, ihnen ein herzlich willkommen zurend. Sodann ging er ein auf die Umwandlung Deutschlands zu einem freiheitlichen demokratischen Staatswesen, dabei betonend, daß jetzt alles daran gesetzt werden müsse, die Erwerbsverhältnisse der Revolution zu sichern und zu festigen. Nach der üblichen Erörung der Verstorbenen und einigen Mitteilungen berichtete Kollege Kunzler über die Gausvorsteherkonferenz. Die Zahl der Kriegsepler beläuft sich auf 7450 Tote. Der mit lebhaftem Beifall aufgenommene Bericht entseffete eine längere, teilweise recht aufgeregte Debatte. Allgemein wurde betont, daß die Entlohnung der Buchdrucker nicht im mindesten den Zeitverhältnissen entspreche; unbedingt müsse gefordert werden, daß eine sofortige Erhöhung der Löhne vorgenommen werde. Folgender Antrag des Kollegen W. Bruhn wurde einstimmig angenommen: „Die heute tagende Versammlung des Buchdruckervereines zu Samburg-Altona erachtet den Vorstand des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, sofort Schritte zu unternehmen, welche geeignet sind, die Entlohnung den jetzigen Verhältnissen entsprechend derartig zu regeln, daß die Buchdruckergehilfen halbmöglichst einen Lohn erhalten, welcher mindestens den Durchschnitt des für einen volljährigen männlichen Arbeiter zur Zeit geltenden Lohnes in allen andern gelernten Berufen entspricht.“ Einstimmig angenommen wurden ferner die Anträge, den Arbeitslosen die Gauszuschüsse zu zahlen sowie die Erhöhung des Gausbeitrags um 20 P., so daß der Beitrag sich in Zukunft auf 3 Mk. wöchentlich stellen wird.

Wittenberg. Der Maschinenmeisterverein konnte am 11. Dezember der beinahe viereinhalbhundertjährigen Unterbrechung seine erste reguläre Monatsversammlung wieder abhalten. Der vorläufige Leiter, Kollege Koch, gab uns ein anschauliches Bild, wie eine lange Zeit hindurch nur einzelne Kollegen unsre Besprechungen freundlich gepflegt haben, und daß wir mit einem Kassenenbestande von etwas über 100 Mk. unsre idealen Geschäfte wieder aufnehmen können. Es waren elf Druckerkollegen versammelt.

### □ □ □ □ Rundschau □ □ □ □

Umgebende Einwendung des Fragebogens. Statistisches Material fehlt gegenseitig noch aus einer ganzen Reihe von Druckereien. Schleunigste Rücksendung der vom Tarifamt veränderten Fragebogen an das Tarifamt ist dringend geboten!

Nachahmungenwerte Beispiel. Die Firma Ewald Genhenlohn in Steffin („Generalanzeiger“) bereitet ihren aus dem Seeresdienst Zurückgekehrten insofern eine willkommene Überalackung, als je jedem von ihnen ein Geschenk von 100 Mk. ausständigte. Dabei hat die Firma während der ersten 1 1/2 Jahre des Krieges allen ihren verheirateten Eingezogenen den vollen Lohn weitergezahlt. Diese Unterstützung wurde dann infolge der langen Dauer des Krieges und bei der ständig größer werdenden Zahl der in Betracht kommenden auf die

Hälfte und schließlich auf ein Drittel herabgesetzt, in welcher Höhe sie bis zum Schluß gezahlt worden ist. Ein Verhallen der Firma, das wohl vollste Anerkennung verdient. — Die Firma S. Heimann & Sohn (Verlag Sporn, Inhaber Br. Burckhardt) in Berlin hat ihren Gesamtpersonal als besondere Weihnachtsgratifikation der Doppelten Wochenlohn einschließlich Feuerungszulagen bewilligt; ebenfalls sind dem Personal acht Tage Ferien in diesem Jahre gegeben worden.

Meisterprüfung. Der Buchdrucker Heinrich Kilmusch in Laage i. M. bestand vor der zuständigen Meisterprüfungskommission zu Schwerin seine Meisterprüfung mit der Note „Gut“.

Unfall. In Köthen geriet ein Buchdrucker mit dem Zeigefinger der rechten Hand in eine Maschine. Der Finger wurde dem Bedauernswerten vollständig abgerissen. Diesmal und einträchtig hat der „Korr.“ seine warnende Stimme erhoben, die Kollegen davon abzuhalten, an im Gange befindlichen Maschinen Reparaturen vorzunehmen; erst in der Nummer 139 des „Korr.“ vom 3. Dezember dieses Jahres machten wir Mitteilung von den zahlreichen Unfällen, welche sich beim Niederdrücken von Spießen sowie durch unvorsichtiges Arbeiten beim Bedienen des Farbwerks zwischen Form und Austragwalze ereigneten. Wir wiederholen auch anläßlich dieses Unglücksfalls wieder unsre Mahnung zu äußerst vorichtigem Handeln. Möge jeder Kollege nicht nur selbst die größtmögliche Zurückhaltung üben, sobald die Maschine läuft, sondern auch mit seinen Nebenkollegen über derartige Fragen zu sprechen nicht unterlassen.

Überfahren! Ein sechsundzwanzigjähriger Buchdruckerlehrling aus Klingenberg wurde auf der Station Würth mit abgefahrenen Füßen aufgefunden. Man brachte den Unglücklichen in das Krankenhaus zu Klingenberg, wo er am folgenden Morgen verstarb.

Eine neue Zeitung. Seit dem 20. Dezember erscheint für den oberchlesischen Industriebezirk eine sozialistische Tageszeitung unter dem Titel: „Oberchlesischer Volkswille“. Die Breslauer „Volksrecht“ führt diesem neuen Organ ihre bisherigen Abonnenten in Oberchlesien zu.

Zur Papierfrage. In einer Besprechung von Vertretern der Verlegerorganisationen mit dem Staatssekretär Dr. August Müller, welche am 17. Dezember im Reichswirtschaftsamte stattfand, legten letztere nochmals die unhaltbaren Zustände dar, die die Verordnung über Druckpapier vom 30. November 1918 herbeigeführt hat; die halbmöglichste Aushebung dieser Verordnung wurde dringend beantragt. Vom Staatssekretär wurde die Aushebung in Aussicht gestellt, sofern sich die Verleger auf eine andre Papierverteilung einigen würden. Da nun in einer Sitzung des Beirats der Kriegswirtschaftsstelle eine Einigung über eine neue Kontingenterung bzw. Verschärfung der alten Verteilung erzielt worden ist, so kann man hoffen, daß die Verordnung vom 30. November demnächst aufgehoben wird. Derzeitens etwas bessere Verhältnisse für die Tageszeitungen dürfte durch die Aushebung der Verordnung bevorzugen. Aber Papiervorräte im allgemeinen kommen vereinzelt wieder etwas günstigere Nachrichten. So wird z. B. aus der Schweiz berichtet, daß reichliche Papierangebote gemacht werden. Die schweizerische Presse gibt der Vermutung Ausdruck, daß seitens der Erzeuger zum Teil große Vorräte aufgestapelt worden sind und daß der kommende Frieden in dieser Hinsicht noch manches aufdecken wird. Dagegen nimmt der „Zeitungsvorlag“ einen wenig zuversichtlichen Standpunkt ein. Er weist darauf hin, daß die deutsche Zellstoffindustrie vor dem Kriege rund 5 1/2 Millionen Felsmeter Holz verarbeitet hat, wovon 60 Proz. auf das Ausland, auf Österreich und Rußland, kamen. Das genannte Organ befürchtet, daß mindestens die Hälfte des Papierholzes, welches uns früher zur Verfügung stand, für die nächste Zukunft, vielleicht auch für die fernere Zukunft ausbleibt, wenn es der Entente gelingen sollte, die russischen Ostseeländer unter ihre wirtschaftliche Abhängigkeit zu zwingen. Entschieden müßte darauf gedrängt werden, daß bei den Friedensverhandlungen ganze Arbeit gemacht wird. Ferner solle die Regierung dafür Sorge tragen, daß Verhandlungen mit Deutschösterreich, Polen, Belgien und Tschechoslawonien aufgenommen werden, um zu Abkommen über Holzbezug aus den dortigen Wäldern zu gelangen.

Papierholz aus dem Osten. Nach Mitteilungen des Oberbefehlshabers im Osten sind die Verordnungen betreffend Ausbau von Zellstoffholz, Ausfuhrzoll für Zellstoffholz und Höchstpreis für Zellstoffholz aufgehoben worden. Infolge der Aushebung dieser Verordnungen bedarf es in Zukunft nicht mehr einer Einholung der Ausführungsgenehmigungen für Papierholz von der Papierholzbeforschungstelle.

Eingriffe in die Pressefreiheit. In der Redaktion der „Bremer Bürgerzeitung“ erschienen am 22. Dezember mehrere Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrats in Begleitung von bewaffneten Soldaten und zwangen Redaktion und Geschäftsleitung, ihre Tätigkeit einzustellen. Gegenwärtig wird die Redaktion von einem Unabhängigen beherrscht. Der Haß gegen Andersdenkende nimmt immer größeren Umfang an; die Anschlagstafel und das ganze Haus des „Oberchlesischen Anzeigers“ in Ravensburg wurden in der Nacht vom 15. zum 16. Dezember dicht mit Menschenkot beschudelt. Wir verlangen es uns, auf diesen gemeinen Bubenschieß näher einzugehen, um die Allgemeinheit der Arbeiterschaft, die mit derartigen Schandakten nicht das Mindeste zu tun hat, nicht zu kompromittieren. Es wird jedoch höchste Zeit, daß mit eiserner Hand zugegriffen wird.

Verbot der Einfuhr rechtsrheinischer Zeitungen in das besetzte Gebiet. Die deutsche Wehrwirtschaftskommission hatte auf Veranlassung des Vereines Deutscher Zeitungsvorleger gegen dieses Verbot protestiert, jedoch

ohne Erfolg. Die Antwort des französischen Marschalls lautet dabingehend, daß die militärischen Behörden der alliierten Seeere in den besetzten Gebieten unbedingtes Recht der Kontrolle und Zensur der deutschen Zeitungen haben. Durch dieses Verbot hätten sie lediglich von ihrem Rechte Gebrauch gemacht, und zwar aus Gründen, deren Beurteilung nur ihnen zufiele.

**Verfälschung von Augustdrucken.** Das das Interesse für modernen Luxusdruck auch in der Jetztzeit nicht nachläßt, beweisen die hohen Preise, welche bei einer Bücherverfälschung in Berlin erzielt wurden. Beispielsweise wurden von den Drucken der Ernst-Ludwig-Preise Grottes „Natur“ mit 550 Mk. begahrt, die Gedichte von Zindling mit 900 Mk., die Rabbinischen Legenden von Leon mit 600 Mk., das Buch Auf mit 390 Mk., alles in den Vorgangsausgaben. Die vorläufig auf fünf Bände gediehenen neuen großen Renaiss.-Ausgaben stiegen auf 470 Mk. Auch Kunstdruck erweist sich als begehrt, so daß z. B. Rembergers deutsche Bildnisminiatur für 1125 Mk. verkauft wurde.

**Kontingenzierung der Rohstoffe.** Eine sehr erfreuliche Meldung kommt aus Basel. Danach haben die Entenseregierungen am 20. November einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem die Rohstoffe nach Friedensschluß kontingenziert werden sollen. Ein Sekretariat mit dem Sitz in Berlin hätte die Kontingenzierung durchzuführen. Das wäre in der Tat eine glückliche Lösung der Frage der Rohstoffbeschaffung, welche geeignet sein würde, unter den Völkern Vertrauen in die irdlichen Ablichten der Gründung eines Völkerbundes zu erwecken und eine Gewähr dafür schaffen könnte, daß jedes einzelne Land mit Hilfe einer gerechten Verteilung der Rohstoffe sein Wirtschaftsleben wieder aufbauen kann.

**Der Achtfundentag marschiert!** Die deutsch-österreichische Nationalversammlung nahm unter anderem einen Geleitensentwurf über die Einführung des achtfundentag Arbeitsstags an. Auch im schweizerischen Reichstag erklärte der Minister des Innern, daß die Regierung in der nächsten Session eine Vorlage über Einführung des Achtfundentags und Befestigung der Nacharbeit in gewissen Industrien einbringen werde.

**Ein Beamtenbund auf gewerkschaftlicher Grundlage.** Mit dem Sitz in Berlin wurde unter Zustimmung aller beteiligten Verbände eine Organisation auf gewerkschaftlicher Grundlage gegründet, welche den Namen „Deutscher Beamtenbund“ führt und sämtliche Groborganisationen der Beamten und Bediensteten mit etwa anderhalb Millionen Mitglieder umfaßt. Als Hauptforderungen betrachtet der Bund die neuzeitliche Regelung des Beamtenrechts sowie die alsbaldige gründliche Neuordnung der Besoldungsverhältnisse. Organ des Bundes ist „Die Gemeinlichkeit“.

**Gegenfeitigkeit in der Erwerbslosenfrage.** Durch Vermittlung des deutsch-österreichischen Gesandten in Berlin ist ein Uebereinkommen betreffend die gegenseitige Behandlung deutsch-österreichischer und deutscher Staatsbürger bei der Arbeitslosenunterstützung zustande gekommen. Die industriellen Bezirkskommisionen in Deutschland sind von Staatsamt für lokale Fürsorge angewiesen worden, den in Deutschösterreich wohnenden arbeitslosen deutschen Reichsangehörigen Erwerbslosenunterstützung auszusprechen.

**Zur Kohlennot in Bayern.** In Bayern ist die Kohlennot derartig geblieben, daß der Demobilisierungskommissar sich gezwungen sah, eine zehntägige Arbeitsruhe für alle gewerblichen Betriebe mit mehr als zehn Arbeitern anzuordnen, und zwar für die Zeit vom 23. De-

zember bis 1. Januar. Für den Verdienstaustausch erhalten die in Betracht kommenden Arbeiter eine Entschädigung von 90 Proz. ihres Verdienstes. Ein Drittel hiervon hat der Arbeitgeber zu tragen, während zwei Drittel auf Rechnung der Staats- und Reichskasse ausgezahlt werden.

**Folgen der Hungerblockade.** In einem Aufsatz der „Kölnischen Zeitung“ zeigt der Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Köln den Einfluß der Hungerblockade auf Leben und Gesundheit der Bevölkerung. Danach ist die Gesamtsterblichkeit der weiblichen Personen unter der Nahrungsmittelknappheit von 12,87 vom Tausend im Jahre 1914 auf 12,93 im Jahre 1915, auf 13,74 im Jahre 1916, auf 15,03 im Jahre 1917 und auf 15,03 in den ersten neun Monaten des Jahres 1918 gestiegen; je länger der Mangel an Nahrungsmitteln andauerte, desto mehr steigerte sich die Zunahme der Sterblichkeit. Ähnlich sind die Ergebnisse der Statistik über die Kindersterblichkeit. Auch Körpergewicht und -länge sind bei Knaben sowohl wie bei Mädchen bis zum Jahre 1917 geringer geworden. Nur 1918 konnte beim Körpergewicht gegenüber dem Vorjahre eine kleine Zunahme konstatiert werden, während die Körperlänge in diesem Jahre dieselbe blieb. Eine Zusammenstellung über die Sterblichkeit der erwachsenden männlichen Personen ist in dem Aufsatz nicht zu finden; vermutlich mußte sie unterbleiben wegen der in Anbetracht der sorgfältigen Einberufung zum Seeresdienst eingetretenen Fluktuation.

### Verschiedene Eingänge.

„Nordisch Bohemische Kunst.“ Zeitschrift für Buchindustrie, Buchgeschichte, Buchkunst und Bibliothekswesen. Herausgegeben von Karl Roggerström in Stockholm, jetzt in schwedischer Sprache. Seit 10. Jahrgang 1918. Bezugspreis vierteljährlich 2,75 Skr. Jeden Monat erscheint ein Heft.

„Bodenreform.“ Organ der Bodenreformer. Erscheint am 5. und 20. jeden Monats. Nr. 21/22. 29. Jahrgang. 1918. Jahrespreis 6 Mk., Einzelheft 50 Pf. Verlag J. Hartwig Nachf. o. m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstraße 16.

„Wir brauchen Sozialisten.“ Von Martin Sobohm. (Die Volkswirtschaft, Flugblätter, herausgegeben von Dr. Martin Sobohm. Nr. 3.) Verlag von Hans Robert Engelmann, Berlin W 15.

„Wenn Frieden würde...“ Gedichte von Ludwig Geffen. Preis 3 Mk. Verlag der Buchhandlung „Vorwärts“, Berlin SW 68.

„Arbeitslosenkalender 1919.“ Das Bild eines alten Freiheitsmannes und Vorkämpfers des Sozialismus, des Dichters Albert Dink, begrüßt uns auf der ersten Seite des Kalenders: dem Andenken an die 100. Wiederkehr seines Geburtstag ist auch eine kurze Würdigung seines Schaffens gewidmet. Aus dem sonstigen Inhalt: Aber das Gedächtnis. Schluß des Tages. Schluß euch vor Ruhr. Außerdem finden wir die Adressen der Partei- und Gewerkschaftsverbände, der sozialdemokratischen und der Gewerkschaftspresse Deutschlands, der deutschen und der internationalen Gewerkschaftssekretariate, der Gewerkschaftsbüros und der gewerkschaftlichen Landeszentralen. Preis 1,50 Mk. Porto 10 Pf. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

### Briefkasten.

Nach Hof: Dankend erhalten. Sollten sich derartige Anfragen mehren, so werden wir nicht unterlassen, zuzugreifen. — R. G. in Erfurt: Besten Dank und Gruß. — A. in P.: 3,25 Mk. — Fr. G. in St.: 6,45 Mk.

### Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamsiopsplatz 5 II.  
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

**Bassau.** Der Seher Hermann Fenz (Hauptbuchnummer 104149) wird hiernit aufgefordert, seine Adresse sofort an G. Dambach, Älterer Sand 16 II, zu melden. Die Herren Funktionäre werden gebeten, den Kollegen darauf aufmerksam zu machen.

### Adressenveränderungen.

Bernau I. M. Vorsitzender: Ernst Freudenreich, Weinbergstraße 34; Kassierer: Emil Mühl, Tuchmacherstraße 180.

### Zur Aufnahme gemeldet.

(Eingewandten innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):  
Im Gau Böhmen die Seher I. Guard Hane, geb. in Biga (Zuzland) 1884, ausged. dat. 1904; war nach nicht Mitglied; 2. Frig. Walter, geb. in Böhmen 1881, ausged. in Scandimeldung 1899; war schon Mitglied. — G. Wagner in Böhmen, Königsplatz 5.  
Im Gau Rheinland-Westfalen die Seher I. Ernst Alberg, geb. in Bonn 1893, ausged. dat. 1911; 2. Anton Behgen, geb. in Schw. Rheinland 1896, ausged. in Bonn 1914; 3. Heinrich Wallraf, geb. in Bonn-Kessenich, ausged. in Bonn 1910; 4. Hans Schmidt, geb. in Bonn 1892, ausged. dat. 1910; 5. Emil Schreben, geb. in Bülldorf 1887, ausged. dat. 1904; 6. Andreas Metz, geb. in Bonn 1899, ausged. dat. 1917; 7. G. Wählen, geb. in Schallhousen 1897, ausged. in Heinsberg 1915; 8. Joseph Abdigal, geb. in Aachen 1899, ausged. dat. 1917; 9. Anton Kalbfisch, geb. in Düren 1879, ausged. dat. 1897; 10. Bernhard Zerkhoff, geb. in Münster I. W. 1895, ausged. dat. 1912; 11. Wilhelm Lenn, geb. in Bülldorf 1874, ausged. dat. 1893; 12. Wilhelm Schmig, geb. in Bülldorf 1900, ausged. dat. 1918; die Maschinenlehre 13. Peter Wallraf, geb. in Bonn 1893, ausged. dat. 1911; 14. Georg v. Erkermann, geb. in Bonn 1895, ausged. dat. 1914; die Drucker 15. Matthias Schumacher, geb. in Bülldorf 1892, ausged. dat. 1910; 16. Theodor Schäfer, geb. in Bülldorf 1899, ausged. dat. 1918; 17. Heinrich Schmitz, geb. in Bülldorf 1887, ausged. dat. 1905; 18. Karl Grotlich, geb. in Münster i. W. 1892, ausged. dat. 1912; die Schweizerlegen 19. G. Schmidt, geb. in Mettenfeld 1900, ausged. in Effen 1918; 20. Heinrich Polshausen, geb. in Effen 1887, ausged. dat. 1905; 21. Heinrich Grotlich, geb. in Düren, ausged. dat. 1912; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 22. Heinrich Schuff, geb. in Godesberg 1881, ausged. dat. 1899; 23. Wilhelm Müller, geb. in Hof in Bayern 1885, ausged. dat. 1902; 24. Heinrich Langensfeld, geb. in Münster i. W. 1879, ausged. dat. 1897; 15. Max Schuch, geb. in Bülldorf 1875, ausged. dat. 1893; 26. Matthias Bohne, geb. in Aachen 1872, ausged. dat. 1890; 27. Hermann Sailer, geb. in Bülldorf 1895, ausged. dat. 1914; 28. Max Fiedler, geb. in Effen 1874, ausged. dat. 1892; 29. Heinrich Stoffel, geb. in Köln 1872, ausged. in Effen 1891; 30. Johann Theodor Cönen, geb. in Kempen a. Rh. 1880, ausged. dat. 1899; 31. der Maschinenlehre Flug. Bittenbrink, geb. in Düren 1877, ausged. dat. 1894; waren schon Mitglieder. — Emil Albrecht in Köln, Gerrenschof 28.

### Veranstaltungskalender.

Dresden. Versammlung Sonntag, den 29. Dezember, vormittags 10 1/2 Uhr, im großen Saale des „Volksbäuses“, Rühlensstraße 2.

Des Hohnenjahrs wegen erscheint Nr. 3 erst am 9. Januar. Die für die Zeit vom 5. bis 8. Januar bestimmten Bekanntmachungen, Inserate usw. müssen deshalb schon am Sonntag, dem 4. Januar, vormittags, in unsern Händen sein.

### Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Bekanntmachungen des Tarifamts betreffend Erhöhung der Leistungszulagen und der Druckpreise.  
Bekanntmachung des Verbandsvorsitzenden betreffend Erhöhung des Verbandbeitrages.  
Ergebnis der Statistik vom 30. September 1918.  
Artikel: Einiges über den Verlauf der Leistungszulagenbewegung. — Mahnung.  
Korrespondenzen: Berlin. — Bielefeld (M.-G.). — Donaueschingen. — Hamburg. — Wittenberg.  
Rundschau: Umgende Einführung des Fragebogens. — Nachahmungsweite Beispiele. — Meistprüfung. — Eine neue Zeitung. — Unfall. — Aberfahren. — Zur Papierfrage. — Papierhohls aus dem Osten. — Eingriffe in die Pressefreiheit. — Verbot der Einfuhr rechtschweizerischer Zeitungen in das besetzte Gebiet. — Verfeinerung von Augustdrucken. — Kontingenzierung der Rohstoffe. — Der Achtfundentag marschiert. — Ein Beamtenbund auf gewerkschaftlicher Grundlage. — Gegenfeitigkeit in der Erwerbslosenfrage. — Zur Kohlennot in Bayern. — Folgen der Hungerblockade.

Für unsre Druckerei suchen wir einen erstklassigen, erfahrenen

**Obermaschinenmeister**

der größten Anforderungen genügt; ferner stichlichen

**Illustrationsdrucker**

der auch mit Univerfapparat vertraut ist. Schriftliche Angebote mit Zeugnissen abschreiben an

Zeitung „Germania“, Berlin C 2, Sitrlauer Straße 25.

Junger

**Zeitungsfachmann**

praktisch vorgebildet, gut erfahren in Propaganda, Verlag- und Mailwesen und in der Korrespondenz, wünscht sich wieder in Zeitungs- oder ähnlichen Betrieb vom 1. Januar ab oder später einzulernen. Gest. Angebote unter E 4899 an Haasenstein & Vogler Akt.-Ges., Halle a. S.

**Typographischer**

Modell A und B, Selbstableger, mit dem Mechanismus der Maschine gründlich vertraut langjährige Praxis, nicht hergebeigehört, sucht auf sofort oder später dauernde Stellung. Off. erbeten an August Althaus, Northelm (Sann.), Fraucengraben 8.

**Graphische Fachklassen**

Entwurf und Werkstatt-Ausbildung. Auskünfte durch die Kunstgewerbeschule **Barmen.**

**Kaufmännische Organisation**

der Buchdruckerinnen (Werbekolore, Buchführung, Preisberechnung). Gezielte Fachlehre durch im Graph. Verlag Staff Stieg, München 9. — Katalog 25 Pf.

### Wie soll ich zurichten?

Ein Leitfaden z. Aufzug der Buchführung in allen Druckereien auf Schnellpresse u. Siegel. 112 S., 22 Abb., 20 Taf. a. Kunstdruck, geb. postfrei 2,15 Mk.; ferner **Der Buchdrucker am „A-B-Z“**

Ein Leitgeber z. Einstellung des Universals-Bogenführers auf alle Papierarten; 93 S., 55 Abb., geb. 1,55 Mk., postfrei geg. Boreinfaden, ab. Nachn. v. Bert. M. Hand, Stuttgart, Ludwigsstraße 20.

### Höntsche Typo

zum Waschen der Buch- und Steindruckwalzen und Schriftformen

Probekantister 5 kg

**Höntsche & Ko.**

**Chemische Werke**

Dresden-Niedersedlitz 43

### Jeder Kollege

der nach dem Krieg auf der Höhe bleiben will und immer vorwärtsstrebt

braucht z. weit. Fortbildung

und zum Selbstunterricht unbedingt

**gute Fachbücher**

Diese sowie Malarkittel u. Vorlagen liefert Die Verlagsabteilung I. B. D. H. O. Leipzig, Salomonstr. 8. Postk. N. 53 430. Neue Preisliste auf Wunsch kostenlos.

**Mhlen und Pinzetten** sowie alle

Verzierung für Seher u. Drucker empfiehlt A. Stieg, München, Kolumbusstr. I. Katalog 25 Pf.

### Fachliteratur!

Verzeichnis der etwa 1500 Bücher für Pressewesen und graphische Berufe, zehn Soups- und viele Unterabteilungen, wertvolles Nachschlagewerk, verwendet gegen eine Mark

**Paul Frenzel Verlag**

Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17.

Berlin!

Möblieres Zimmer und Pension für jüngeren Kollegen zusammen per sofort zu vermieten. Gemüthlicher Anschluss. Zu erfragen Berlin, Friedrichstraße 234, Quergebäude 2 Et., bei Krüger. 1958

Am 17. Dezember verstarb unser lieber Kollege, der Seher

**Wilhelm Horn**

aus Bülldorf, im 60. Lebensjahre.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

Der Buchdruckerverein in Hamburg-Allona.

Am 20. Dezember verstarb unser lieber Kollege, der Graveur

**Hermann Hanewacker**

aus Hamburg, im 56. Lebensjahre.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

Der Buchdruckerverein in Hamburg-Allona.

Nach langem, schwerem Leiden

verstarb am 20. Dezember unser lieber Kollege, der Maschinenlehre

**Karl Grewer**

aus Hoffweil, im Alter von 46 Jahren.

Ein dauerndes Andenken wird ihm stets bewahrt

Die Mitgliedschaft Würzburg.

Am 18. Dezember verstarb an der Grippe im hiesigen Krankenhaus unser lieber Kollege, der Seher

**Leopold Mayr**

aus Waidhofen (M.-Bierfeld), im 58. Lebensjahre.

Ein dauerndes Andenken bewahrt ihm

Mitgliedschaft Donaueschingen.

Am 19. November schließlich

unser lieber, früherer Kollege, der Versicherungsinspektor

**Heinrich Bellmann**

aus Bielefeld, im Alter von 52 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahrt demselben

Bezirks- und Ortsverein Bielefeld.

Graphischer Gesangsverein Bielefeld.

Einem lieben Freund und Kollegen hat der Tod aus unser

Mitte gerissen, Am 21. Dezember, nachmittags 2 Uhr, verstarb im 50. Lebensjahre infolge Herzschwäche der Schriftsetzer

**Emil Geisenhainer**

Er ist ein indirektes Opfer dieses schrecklichen Krieges. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Kollegen der Firma B. G. Zedner, Leipzig.

Leider haben wir wieder den

Verlust von vier Kollegen zu beklagen, und zwar der Stereotypenre

**Otto Riffmann**

aus Hellbronn, 28 Jahre alt, Grippe; 1959

**Adolf Rueff**

aus Hellbronn, 33 Jahre alt, an einer im Felde zugezogenen Strantheit;

**Ernst Brenner**

aus Werdlingen, verstarb in einem Feldlager; des Galvanoplastikers

**Karl Kühler**

aus Stuttgart, verstarb einige Jahre vermisst, jetzt als gefallen gemeldet.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihnen

Die Vereinigung der Stereotypen- und Galvanoplastiker im Gau Württemberg.